

Rochuspark

Ringeln um einen Riesen

Von Heribert Rösger, 09.06.10, 15:56h

Es wirkt wie ein letzter Hilfeschrei: Im Rochuspark versuchen Naturfreunde, eine 30 Meter hohe Blutbuche zu retten. Der Baum ist mindestens 100 Jahre alt – und nicht mehr sehr stabil. Deswegen soll er gefällt werden.



Eine Art Mahnwache mit Spruchbändern und Plakaten bauten die Baumschützer bei der bedrohten Blutbuche auf. (Bild: Rösger)



Eine Art Mahnwache mit Spruchbändern und Plakaten bauten die Baumschützer bei der bedrohten Blutbuche auf. (Bild: Rösger)

Ossendorf - „Bürger, rettet diesen diesen Baum!“ Wie ein letzter verzweifelter Hilfeschrei wirkte dieser Spruch in großen roten Lettern auf Spaziergänger im Rochuspark. Die unübersehbar am Stamm der von einem Pilz befallenen Blutbuche angebrachten Kreuze, Bilder und Plakate sowie reger elektronischer Postverkehr brachten rund 80 Bürgerinnen und Bürger zu früher Morgenstunde in den Park zwischen der Äußeren Kanal- und der Rochusstraße.

Und die konnten am Ende einen Teilerfolg verbuchen: Der uralte Baum, dessen Alter von manchen auf 100, von anderen sogar auf 300 Jahre geschätzt wird, blieb unangetastet. Weil man im

Grünflächenamt nach wie vor von einer akuten Gefahrenlage durch abbrechende Äste oder ein Umstürzen des Baumes ausgeht, sollen in der Baumkrone Gurtsicherungen angebracht werden.

Damit soll bewirkt werden, dass abbrechende Äste gebremst werden, nicht mit ganzer Wucht herabfallen - so sie denn überhaupt brechen. Im Herbst soll erneut kontrolliert werden, ob der Pilz weitere Schäden verursacht hat. Nicht ausgeschlossen ist, dass dann ein „Entlastungsschnitt“ an der Baumkrone vorgenommen wird.

Mitarbeiter des Landschaftsbau Unternehmens E. Düsseldorf aus Pulheim, die eigentlich den Auftrag hatten, die mächtige Baumkrone zu lichten, sahen sich hartnäckigen Fragestellern ausgesetzt, die immer wieder neue Diskussionen entfachten. „Warum soll dieser Baum sterben?“ war die am häufigsten gestellte Frage.

Dabei ging der Blick immer wieder in die dicht belaubte, stolze Krone des etwa 30 Meter hohen Baumriesen und zu seinem massiv scheinenden Stamm mit mehr als eineinhalb Metern Durchmesser. Dass hier plötzlich Äste herabbrechen oder gar der ganze Baum umkippen könnte, das vermochte sich kaum jemand auszumalen.

Die Mitarbeiter des Landschaftsbau-Unternehmens, dessen Gutachten die Fällung der Blutbuche dringend empfohlen hatte, schienen die einzigen, die um diese Gefahr wissen: Von einem dicken Ast direkt über den Köpfen der Teilnehmer dieser spontanen Versammlung gehe derzeit die größte Gefahr aus. Er könne brechen und herabfallen, mutmaßte der Gutachter, der dabei jedoch gelassen blieb. „Wann das passieren wird, kann Ihnen aber niemand sagen“, gestand er ein.

Die Bürger brachten indes ganz andere Sorgen zum Ausdruck. Zwar sei die komplette Fällung ausgesetzt, doch auch Einschnitte in der Baumkrone dürfe es nicht geben, denn dies bedrohe die Fledermauspopulation und eine Blaumeisenbrut, stellte Biologin Dorothea Erpenbeck fest, die sich zu den Bürgern gesellt hatte.

Auch das Anbringen der Gurtsicherungen würde die Tiere im Baum stören, ist sie überzeugt. Der Hinweis auf die Fledermauspopulationen verfehlte seine Wirkung dennoch nicht: Die beabsichtigte Fällung von zehn weiteren Bäumen in den Grünanlagen beiderseits der Rochusstraße wurde zunächst ebenfalls ausgesetzt.

Als einzige Politikerin ließ sich Christiane Martin, die Fraktionsvorsitzende der Grünen in der Ehrenfelder Bezirksvertretung, im Rochuspark blicken: „Wir werden das Thema in der Sitzung am kommenden Montag in einem Dringlichkeitsantrag zur Sprache bringen“, kündigte sie an.

Kritik äußerte Christiane Martin im Park an der Informationspolitik der Stadtverwaltung. Es könne nicht sein, dass die Bezirksvertretung nicht davon in Kenntnis gesetzt werde, wenn die Absicht besteht, einen Baum in dieser Größenordnung zu fällen. „Das ist in der Tat schlecht gelaufen“, gab Joachim Bauer vom Grünflächenamt zu.